

3. Arbeitstagung Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies im deutschsprachigen Raum. Hamburg 8.-9.7.2005

Protokoll des Abschlussplenums am 9.7.05, 13:30 – 15:30 Uhr in der Universität Hamburg

Berichte aus den Arbeitsgruppen

KollegiatInnentreffen

Die KollegiatInnen bedankten sich bei den Initiatorinnen der KollegiatInnengruppe. Sie haben sich über ihre Projekte ausgetauscht und berichteten über eine interessante und informative Arbeitssitzung. Eine neu konstituierte Planungsgruppe soll die Vernetzung zum Thema Gender auf KollegiatInnenebene weiter vorantreiben. Für die Zukunft sind überregionale PromovendInnentreffen in jährlichem Abstand geplant.

Kontakt: Katrin Macha (gobi-macha@gmx.net)

AG „Kerninhalte“

Die Arbeitsgruppe „Kerninhalte“ schloss an Fragen an, die bereits während der Tagungen in Berlin und Bremen diskutiert wurden. Die Debatte der überaus nachgefragten Arbeitsgruppe (ca. 50 Teilnehmerinnen) erstreckte sich über beide Arbeitstage.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen fünf Schwerpunkte: 1. Eine Problematisierung des Begriffs „Kerninhalte“ und kritische Einwände gegen eine Kanonisierung von Frauen- und Geschlechterstudien, Ziel ist eine selbstreflexive Auseinandersetzung mit gelehrten Curricula, ihren Zielen, Inhalten und Vermittlungsformen. 2. Eine Diskussion der verschiedenen Ebenen einer Vermittlung von Frauen- und Geschlechterstudien/Gender Studies (in die Disziplinen, in die berufliche Praxis, Darstellung in der Öffentlichkeit). 3. Die Frage der Strategien auf den verschiedenen Ebenen (Nutzung von „Diversity“ und „Soft skills“ als trojanische Pferde?; Praxiselemente in Curricula; Forschungsdesiderate). 4. Die Frage nach dem Kern von Frauen- und Geschlechterstudien/Gender Studies. 5. Gender Studies und Exzellenz.

Über die Mailingliste der Gruppe soll die Diskussion bis zum nächsten Arbeitstreffen fortgeführt werden. Für das nächste Jahrestreffen sind 1 - 2 Impulsreferate geplant.

Kontakt: Michaela Kuhnhenne (mikuhn@uni-bremen.de)

AG TechnoSciences

Die Arbeitsgruppe TechnoSciences tagte über beide Arbeitstage mit 27 Teilnehmerinnen. Schwerpunkte der Diskussion waren die Themen Verstetigung, Namensfindung und sowie die Fortsetzung der Planung der Kick-Off-Tagung „Frauen- und Geschlechterforschung in den Natur- und Technikwissenschaften sowie Medizin“ (Arbeitstitel) Die Tagung wird voraussichtlich im April 2006 an der TU Berlin stattfinden.

Die Namensfindung der Gruppe wurde nicht abgeschlossen. Vorschläge waren: Gender in TechnoSciences – Geschlechterforschung: Naturwissenschaft:Mathematik:Medizin:Technikwissenschaften oder TechnoSciences – gender in Medizin:Natur:Technik.

Die Gründung eines Dachverbandes wurde ausdrücklich begrüßt, wobei der Wunsch bestand, die Arbeitsgruppe in diesem Rahmen als Sektion/AG (oder ähnliches, je nach dem, was als Struktur vorgesehen ist) zu verstetigen. Gewünscht ist eine offene Struktur, die Einzelmitgliedschaften von Personen aller Statusgruppen und Institutionen aus allen interessierten Ländern (insb. Deutschland, Österreich und Schweiz) zulässt.

Kontakt: Helene Götschel (goetschel@erzwiss.uni-hamburg.de)

Verstetigung der Arbeitstreffen Frauen- und Geschlechterstudien

Bericht der AG Verstetigung der Arbeitstreffen (BuKo)

Die mit 14 Teilnehmerinnen besetzte Arbeitsgruppe „Verstetigung der Arbeitstreffen“ erarbeitete in den beiden Arbeitstagen für die Plenumsitzung ein Papier zu Zielsetzungen, Instrumenten, zur Mitgliederstruktur, Finanzierung und Organisationsform (die Präsentation wurde bereits als Anlage unter dem Stichwort „Arbeitsergebnisse der AG Institutionalisation“ an alle TeilnehmerInnen versandt). Die AG schlug dem Plenum vor, eine Koordinationsgruppe einzusetzen, die auf der Grundlage ihres Papiers für die nächste Jahrestagung eine Beschlussvorlage erarbeitet und den entsprechenden Tagesordnungspunkt vorbereitet.

Aussprache zu den Überlegungen und Vorschlägen der AG Verstetigung der Arbeitstreffen

Die Aussprache im Anschluss an die Präsentation der Arbeitsergebnisse der AG im Plenum begann mit einer lebhaften Kontroverse und schloss mit einem Ausblick auf gemeinsame Interessen und Ziele und die anvisierte Gründung eines Dachverbandes im Rahmen der nächsten Jahrestagung 2006.

An dem Namen „BuKo“ (Bundeskonzferenz) entzündete sich eine Debatte zu Fragen der Zusammenarbeit/Ausgrenzung der an den Arbeitstreffen bisher beteiligten Länder. „Bundeskonzferenz“ bezeichne eine nationale, deutsche Gründung, so der Vorwurf. Österreich, Schweiz und andere Länder, die seit dem ersten Arbeitstreffen teilgenommen haben, würden ausgegrenzt. Der Diskussionsverlauf machte deutlich, dass es unterschiedliche Interessen und Positionen gibt, insbesondere:

- das Interesse an einem Verband, der auf nationaler, bundesdeutscher Ebene die Interessen der Zentren und Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies politisch vertritt,
- das Interesse an einem europäischen Verband, da die Frage der Studienreform und der Förderung von Frauen- und Geschlechterstudien für alle Länder, die in den Bologna Prozess involviert sind, von vergleichbarer Brisanz ist,
- das Interesse an einer Fortführung der bisherigen Arbeitstreffen „Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“ mit offener Überregionalität, aber ohne notwendige Vielsprachigkeit.

Dass dem Namen der beabsichtigten Neugründung überragende Bedeutung für die Verständigung über Selbstverständnis und Ziele zukommt, zeigten weitere Einwände:

- Eine Problematisierung der bisher üblichen Bezeichnung der Arbeitstreffen als „Frauen- und Geschlechterstudien im **deutschsprachigen** Raum“: Deutschsprachigkeit dürfe kein Ausschlusskriterium sein, wurde eingewandt, zumal z.B. in der Schweiz, einem Land, das von Anfang an an den Arbeitstreffen beteiligt war, darüber hinaus drei weitere Sprachen gesprochen werden. Aus pragmatischen Erwägungen wurde dafür plädiert, deutsch als Tagungssprache beizubehalten. Im Laufe der Debatte setzte sich die Auffassung durch, man solle auf die Bezeichnung „deutschsprachig“ ersatzlos verzichten.
- Die Bezeichnung „Arbeitsgemeinschaft“ als Alternative zu der inkriminierten Bezeichnung „Bundeskonzferenz“ wurde als zu schwach und beliebig kritisiert. Dem Namen solle mehr Gewicht gegeben werden.
- Schließlich wurde die Frage, ob die zu gründende Organisation „Frauen- und Geschlechterstudien“ oder „Gender Studies“ oder wie es in der

Einladung zur Hamburger Tagung heißt „Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies“ im Namen führen soll, thematisiert, aber aus Zeitgründen nicht mehr diskutiert.

Grundsätzlich sprachen sich alle Diskutantinnen nachdrücklich für die Gründung einer Organisation zur politischen Unterstützung und inhaltlichen Weiterentwicklung von Frauen- und Geschlechterstudien aus. Wie diese Organisation aussehen könnte, wurde im Laufe der Diskussion deutlicher. Mehrheitlich unterstützt wurde ein Konzept, das die Gründung eines überstaatlichen Dachverbandes mit nationalen bzw. auch inhaltlich spezifischen Untergruppen/Sektionen vorsieht.

Beschluss: Verstetigung der Arbeitstreffen

Das Plenum beschloss in Anschluss an die Aussprache, eine Dachorganisation zu gründen und eine Koordinationsgruppe einzusetzen, die auf der Grundlage der Vorarbeiten der Arbeitsgruppe und der Plenumsdiskussion, eine Beschlussvorlage für diese Organisation ausarbeitet und den Tagesordnungspunkt für das nächste Treffen vorbereitet.

Elf der anwesenden Wissenschaftlerinnen, Koordinatorinnen, Frauenbeauftragten interessierten sich für die Mitarbeit in der Koordinationsgruppe. Eine Liste der Mitglieder wurde mit dem Papier der AG Verstetigung der Arbeitstreffen und der TeilnehmerInnenliste bereits verschickt.

Kontakt: Katja Reichel (KatjaReichel@gmx.de)

Da von einigen Teilnehmerinnen dringender Handlungsbedarf, insbesondere in Hinblick auf die Arbeit der Akkreditierungsagenturen angemahnt wurde, fasste das Plenum weiterhin den Beschluss in der Zeit bis zur Gründung eines Dachverbandes bei konkreten Anliegen und Vorhaben, die TeilnehmerInnenliste der 3. Hamburger Arbeitstagung zu nutzen, um für vorbereitete Briefe oder Erklärungen um Unterstützung zu bitten.

Darüber hinaus wurde die Gründung einer „Initiative Akkreditierungsverfahren“ angeregt, mit dem Ziel, Erfahrungen in Akkreditierungsverfahren auszutauschen und Studienprogramme auf ihrem Weg zur Akkreditierung zu beraten und zu unterstützen.

Kontakt: Ilona Pache (ilona.pache@gender.hu-berlin.de)

Frankfurt a. M., den 1. August 2005

Für das Protokoll

Marianne Schmidbaur
(schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de)